



Bioforschung – Unterschiede zur traditionellen landwirtschaftlichen Forschung

Urs Niggli

Bioforschung ist ...

- Problemlösungen für das Anbausystem Biolandbau.
- Ist angewandt und lösungsorientiert.
- Geht in die Grundlagenforschung, wenn neue Problemlösungen erforderlich sind (Bsp. Ersatz von kupferhaltigen Fungiziden durch *Botanicals*).
- Sucht Lösungen im Systemkontext und ist deshalb in der Regel interdisziplinär (Bsp. Tiergesundheit).
- Produziert komplexes Wissen und befähigt Bauernfamilien zur Umsetzung im lokalen Kontext.
- Arbeitet konsequent entlang der Wertschöpfungskette bis zum Konsum und zur Ernährung.

Bioforschung ist ...

- › Integriert Landwirte aktiv in die Forschung und in die Verbreitung von neuem Wissen.
- › Hat viele Gemeinsamkeiten mit der agrarökologischen Forschung.
- › Langfristig resiliente, vielfältige und nachhaltige Agrarökosysteme stehen im Zentrum und dienen als „Blaupause“ für die Weiterentwicklung des Biolandbaus.
- › So wie ein guter Biobauer ein Ökosystem-Manager sein muss, ist ein Bioforscher in erster Linie ein Ökosystem-Forscher: Landwirtschaftliche Produktivität hat den gleichen Stellenwert wie Natur-, Tier- und Umweltschutz.

Bioforschung ist ...

- › Ethische Fragestellungen wie Tierwohl, gute Arbeitsverhältnisse auf den Betrieben, transparente Kommunikation mit Konsumenten oder eine faire Partizipation der Beteiligten an Wertschöpfungsketten haben grossen Stellenwert.
- › Eine internationale Erfolgsgeschichte, welche in der Schweiz ihren Anfang nahm. FiBL wurde oft kopiert und nie erreicht.
- › Bioforschung ist ein USP der Schweizer Agrarforschung – weltweit. Das Wissen ist auch in Schwellen- und Entwicklungsländern sehr gefragt.